

# Steinheim / Nieheim / Marienmünster

NR. 212, MITTWOCH, 10. SEPTEMBER 2008

*Neue Westfälische 10.9.2008*



**Farbtupfer:** Sie sind der Beweis dafür, dass die Welt bunt und voller Gefühl ist: das Ensemble Yasemin.



**TheVoice:** Elfriede Peitz begeisterte mit Arien und Koloraturen.



**Lebendig:** Die Jazz- und Modern Dance-Formation „Akzept-TANZ“ aus Paderborn.

FOTOS: JOSEF KÖHNE

# Hymnus für die Freiheit

*Musikalischer Dialog der Völker mit der Chorgemeinschaft „cantus novus“*

VON JOSEF KÖHNE

■ **Mariemünster.** Mit dem „Hymn to freedom“ stimmte die Chorgemeinschaft „cantus novum“ die Besucher im Konzertsaal des Ackerhauses auf eine Veranstaltung ein, zu der Veranstaltungsleiter Hans Hermann Jansen anmerkte: „Frieden ist nicht der Zustand, sondern eine Aufgabe.“

Dem Festgesang der Freiheit des Komponisten Oscar Peterson folgten in dieser vielseitigen Veranstaltung Chormusik, Tanz und Literatur, die in ihrer Deutung von der Hoffnung auf Frieden und Völkerverständigung beseelt waren.

Nach den Liedvorträgen von cantus novus legte der junge Jury Pikalow, der mit seinen beiden Brüdern auftrat, die russische Seele in eine in seiner Landessprache gesungene Hymne. Geistliche Lieder sang Marianne Töws zunächst solo, danach im Duett mit Schwester Antonia.

Ein meisterlich auf dem Akkordeon gespielter „Tango nuevo“ war von Leonie Spitzer zu hören, die von Katharina Glosam Flügel begleitet wurde.

Für jeden Klassikfan ein Ge-

nuss war die von Elfriede Peitz wunderbar vorgetragene Arie aus Friedrich Händels Rinaldo, „Lascia ch'io pianga la dura sorte“ (Lass mich mit Tränen dein Los beklagen).

„Meine Vorfahren sind Tschechen und Sorben. Jener kleine slawische Volksstamm östlich von Dresden, dem die Deutschen jahrhundertlang die Entwicklung einer eigenen Kultur untersagt haben“, las der Schriftsteller Jan Stajgr aus seiner auf-rüttelnden Biografie, die ihn den Prager Frühling und den Aufbruch der 68er miterleben ließ. Die ihn ebenso an die Sorge der Mutter erinnert, die sich in der Jugend mühte, seine eigene Abstammung zu vertuschen.

Heute setzt sich der Jurist und Weltbürger Jan Stajgr überall auf der Welt für Menschenrechte ein und sucht seine Freunde und Patenkinder unter Indern, Pakistani, Türken und Afrikanern.

Gespannt darf man nach dieser Lesung auf sein im Herbst erscheinendes Buch sein, das vom Leben einer jungen Jüdin erzählt, die während der Naziherrschaft in Bad Driburg lebte.

Wieder am Flügel von Hans Hermann Jansen begleitet sang



**Cantus novus:** Lieder für die Verständigung der Völker und den Frieden in der Welt.

nocheinmal Elfriede Peitz die bezaubernd kolorierte „Arie der Vittella“ aus Mozarts Oper „Titus.“ Ihr folgte Christina Dahl, die von Jansen für ihr vorbildliches Engagement für die Jugend gelobt wurde, mit zwei modernen Songs von Christina Aguilera und einer für das Musical bestens geeigneten Stimme. Mit Schuberts Arie „Son fra L'onde“ und dem Musicalhit, „Jemand wie du“, begeisterte die junge Laura Ullrich zum wiederholten

Mal in Mariemünster.

Von allen akzeptiert und wurde die sportliche Leistung der Dance Formation „AkzeptANZ“, die unter der Leitung von Sonja Greiner mit der Performance „cold case“ zur Lockerung beitrug. „Joyful, joyful“, sang die vom lieben Gott mit einer wunderbaren Haut ausgestattete Tharshika Tarayograjah, die, wie Hans Hermann Jansen hervorhob, als Deutsche in Deutschland geboren wurde.

Mit zwei orientalischen Tanzmeditationen brachte das Ensemble Yasemin einen lebendigen Farbtupfer in die Völkerverbindende Begegnung.

Mit den bekannten, von „cantus novus“ gesungenen Gospels, „Go down Moses“, „Dona, dona“, dem gemütvoll vorgetragenen „Morning has broken“ und dem „Hymn of freedom“ endete das nachhaltig wirkende Konzert für Frieden, Freiheit und Völkerverständigung.

# Begegnungen im Zeichen der Künste

Westfalen-Blatt  
10.9.2008

## Abschluss des Festivals im Kloster

Marienmünster (nn). Mit einem vielseitigen Einblick in die reichhaltige Kultur der ostwestfälischen Region ist im neuen Konzertsaal in Marienmünster das Festival »Klang – Bild – Kloster« zu Ende gegangen.

Die nahezu 40 Veranstaltungen umfassende Netzwerkserie der Gesellschaft der Musikfreunde und ihrer Kooperationspartner wollte die Wahrnehmung füreinander stärken durch eigenwillige und zugleich sinnstiftende Projekte, die sich mit Traditionen, gegenwärtigen Tendenzen und Perspektiven für eine kulturelle Zukunft beschäftigen.

So musste sich kaum jemand wundern, wenn vom Kindertheater mit Entwicklungshelfern aus der dritten Welt über studentische Projekte in historischen Gemäuern bis hin zur Integration von jungen Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund das Konzertleben in der Region neuartige Impulse erhalten konnte. Auch die bildenden Künste und der Tanz wurden passend eingewoben.

So wurde das Konzert im klangvollen Konzertsaal ein Sinnbild für das ganze Festival als ein Fest der Begegnung. Den Rahmen bildeten die Beiträge der Chorgemeinschaft »cantus novus« aus Detmold, die mit viel Einfühlungsvermögen den inhaltlichen und musikalischen Boden bereitete mit einer Hymne für Frieden und Verständigung von Oscar Peterson und einem Psalm aus der Zeit des 30-jährigen Krieges. So konnten aus Gegenüberstellungen Brücken

gebaut werden.

Die atemberaubende Jazz- und Modern Dance-Formation »Akzeptanz« aus Paderborn hatte dazwischen ebenso Platz wie die zu Herzen gehenden geistlichen Gesänge der Brüder Pikalov aus Schieder-Schwalenberg und die bekennnishaften Lieder von Marianne Töws und ihrer Schwester aus Detmold. Zwei Tangos für Akkordeon und Klavier, interpretiert von Leonie Spitzer und Katharina Glock aus Blomberg, machten den Grundgedanken der Völkerverständigung durch Musik deutlich.

Neben den weiteren Beiträgen der Vokalsolistinnen Elfriede Peitz aus Halle oder Christina Dahl aus Büren war vor allem der Vortrag des Tschechen und Exil-sorben Jan Stajgr ein bewegend lebendiges Zeugnis für biographische und künstlerische Schicksale in der

## Hymne für Frieden und Verständigung

Gegenwart. Die Wahrnehmung zu erhalten für das Menschliche im Menschen, das muss eine der dringlichsten Aufgaben in einer Welt sein, die scheinbar alles in Unterhaltung verwandeln muss, um zu existieren.

Auch die junge Generation war vertreten durch die exzellenten Beiträge der Schülerinnen Laura Ullrich und Tharshika Tarajogashawah. Dazwischen lebte sogar der Orient in zwei konzentrierten Tanz-Meditationen des Ensemble Yasemin auf.

Der Dank des Publikums und der Veranstalter galt allen, die sich für dieses besondere Projekt engagiert hatten, so dass im Zeichen der Künste noch viele Begegnungen zu Völkerverständigung, echtem Frieden und Toleranz möglich sein sollten.